

Verbundkatalog Kalliope

Dörner, C... S...

Düsseldorf, 1950-03-09

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

C.S.Dörner
Verlagskaufmann

Düsseldorf, den 9.3.50
Grafenachstr. 1
Fernruf 6 4301

Herrn Waldemar B o n s e l s

Ambach am Starnberger See
-.-.-.-.-

Sehr verehrter Herr Bonsels !

Als früherer Verlagsleiter des Merkur-Verlages fühle ich mich verpflichtet, Sie nunmehr auch meinerseits kurz über die Lage der Dinge zu informieren, damit weiterer Schaden für Sie und die anderen Autoren vermieden werden kann.

Soweit ich als Mitzeichnungsberechtigter im Merkur-Verlag meinen Einfluß geltend machen konnte, war es mir trotz der schweren Verluste des ersten Halbjahres 1949 im Rahmen der allgemeinen Krise gelungen, den Merkur-Verlag über das Jahr 1949 hinwegzusteuern. Entscheidend war dabei die finanzielle Unterstützung seitens meines Freundes, Herrn A.W. Hurtmanns, Süchteln, Postfach 35 und die Tatsache, daß ich meine eigenen Gehaltsforderungen ein halbes Jahr lang zurückstellte und alle Honorarerträge aus meinen eigenen Büchern, die ich mir seit 1945 erarbeitet hatte, dem Verlag zuführte. Die Aktiven des Verlages selbst bestanden bereits Anfang 1949 nur aus Beständen an Pappbänden und an holzhaltigem Papier, sämtlich Werte, die sich im Laufe des Jahres als nicht realisierbar erwiesen. Die Außenstände wurden durch die Konkurse und Vergleichsverfahren zum großen Teil dubios, während die Passiva in Höhe von DM 82.000.- sich auf Grund des teuren Geschäftsapparates nicht verminderten.

Die Situation am Tage der Vergleichseröffnung kennen Sie. Eine gleichmäßige Befriedigung der Gläubiger mußte sichergestellt werden. Der Erfolg meines Jugendbuchprogramms stellte sich wesentlich langsamer ein, als erwartet, obwohl dieses Programm bezüglich seiner Qualität die Anerkennung des Kultusministeriums und der pädagogischen Arbeitsstellen fand. Entscheidend allerdings wirkte sich der völlige Mißerfolg des von Herrn Arthur Blum entgegen meinem Rat mit großen Unkosten gestarteten 'Ehebuchs', eines Anzeigenobjektes, aus.

Die ständigen Vertragsverletzungen seitens Frau A. Blum und die Undurchsichtigkeit der von Herrn W. Decker, einem früheren Mitangeklagten des Herrn Blum, geleiteten Buchhaltung, veranlaßten mich dazu, meinerseits fristlos zu kündigen.

Ich selbst war, wie Sie, verehrter Herr Bonsels, wissen, Herrn Blum zunächst unvoreingenommen gegenübergetreten, als er auf freiem Fuß gesetzt wurde. Er machte auf mich sogar einen guten Eindruck. Bald mußte ich aber feststellen, daß der Richter, der ihn im September 1948 zum vierten Mal in seinem Leben zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilte, seinen Charakter richtig erkannte. Ich ließ mich immer wieder täuschen und nur so ist mein längeres Verbleiben im Merkur-Verlag zu erklären.

Bitte wenden !

Auf der am Montag, den 6. März stattgefundenen Gläubigerversammlung wurde von der überwiegenden Mehrheit der Gläubiger beschlossen, die Arbeit des Merkur-Verlages nicht fortzusetzen, sondern die gesamte Masse kurzfristig unter den Gläubigern aufzuteilen. Es wurde ein Gläubigerbeirat gebildet, in denen alle Gruppen oder Einzelgläubiger mit Forderungen über DM 10.000.- vertreten sind. Es wurde ferner beschlossen, Sie und Herrn Stemmler gemeinsam mit einer Stimme als Autorenmitglied in den Gläubigerbeirat aufzunehmen, da Sie gemeinsam mit Herrn Stemmler ebenfalls Forderungen über DM 10.000.- vertreten.

Bei dieser Gelegenheit erfuhren die Gläubiger dann zu ihrem nicht geringen Erstaunen, daß die Wahrnehmung Ihrer Stimme im Gläubigerbeirat durch Vollmacht Herrn W. Decker und damit praktisch der Schuldnerin selbst übertragen wurde. Herr Decker wurde von seiner Behörde (dem Besatzungsamt) in der Strafsache (Betrug) Blum strafweise entlassen und daraufhin vom Merkur-Verlag eingestellt. Autoreninteressen sind ihm nicht nur völlig fremd, er hat sich sogar im Laufe der Zeit immer wieder als Gegner der Autoreninteressen gezeigt.

Sie, sehr verehrter Herr Bonsels, müssen selbstverständlich wissen, durch wen Sie sich vertreten lassen. Da aber die Vertretung der Autoreninteressen auch für eine Anzahl von kleineren Autoren-Gläubiger von nicht geringem Interesse ist, dürfte es sich doch empfehlen, wenn Sie sich mit Herrn Stemmler (R.A. Stemmler, Berlin-Zehlendorf, Limastraße 7) auf eine Person ihres gemeinsamen Vertrauens in Düsseldorf einigten. Fräulein L. Overhoff, Düsseldorf, Albertstr. 95-97 (Übersetzerin) oder Herr A. Heinen, Düsseldorf-Lohausen, Spielbergweg 8 (Graphiker) werden gewiß bereit sein, in Ihrem Auftrage die Gesamtinteressen der freien Mitarbeiter des Verlages im Gläubigerbeirat wahrzunehmen.

Ihre Vollmacht für Herrn W. Decker bezog sich m.W. nur auf die Gläubigerversammlung, kann also jederzeit zurückgezogen werden. Außerdem befragte ich den Vergleichsverwalter, Herrn Dr. Wipper, ob das diesbezügliche Schreiben des Merkur-Verlages tatsächlich mit seiner Zustimmung zustande gekommen sei. Er erklärte empört, daß er zu einem solchen Schreiben niemals seine Zustimmung gegeben habe und sie auch niemals geben würde. Schon aus diesem Grunde wird die Vollmacht des Herrn Decker voraussichtlich seitens der anderen Mitglieder des Gläubigerbeirats in der am Montag, den 13. März stattfindenden ersten Sitzung angefochten werden.

Falls Sie weitere Auskünfte über die Herren A. Blum, W. Decker oder auch (bezüglich der Glaubwürdigkeit) meine Person benötigen, empfehle ich Ihnen, sich an eine der Düsseldorfer Auskunftsteile (Tüffers, Schimmelpfeng) zu wenden.

In der Hoffnung, Ihnen mit meinen Nachrichten gedient zu haben, zeichne ich mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Ihr C. S. Dörner
(C.S. Dörner)